

1. Wie viel Geld steht für die Finanzierung des Lübecker Ferienpassprogramms, bzw. der Angebote zur Verfügung?

Laut Budgetvertrag mit dem Lübecker Jugendring stehen 29800 Euro insgesamt für Personal- und Sachkosten zur Abwicklung des Ferienpasses zur Verfügung. Diese Summe wurde von der Hansestadt Lübeck zuletzt im Jahr 2009 für die Sachkosten aufgewendet (keine Personalkosten). Eine Information, welcher Anteil davon für Zuschüsse ausgegeben wurde, konnte damals nicht gegeben werden. Eine entsprechende Weisung oder Empfehlung hat es bisher nicht gegeben. Der Lübecker Jugendring hat folgende Zuschusszahlungen für Ferienangebote vorgenommen:

2010: 7963 Euro	2014: 7618 Euro
2011: 5790 Euro	2015: 6679 Euro
2012: 7290 Euro	2016: noch nicht abgerechnet
2013: 7619 Euro	

Weitere Kosten 2016:

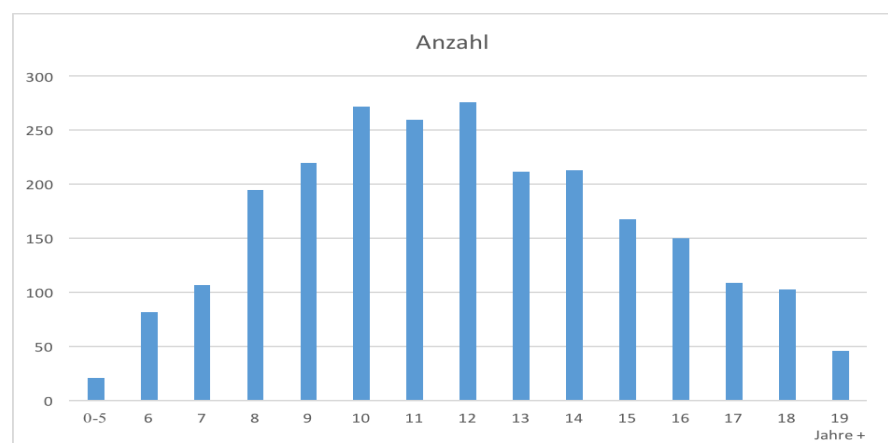
Druckkosten	7050 Euro
Porto	302 Euro
Fahrzeugkosten Lieferung	162 Euro
Personalkosten (u. a. Layout, Anmeldeverfahren)	ca. 18500 Euro

2. Wie viele Ferienangebote gibt es insgesamt? Wie viele richten sich davon jeweils an die Altersgruppen Kinder/Jugendliche?

Es gab in 2016 323 Angebote an 750 Terminen. Alle Veranstaltungen waren für Kinder mehrerer Jahrgänge.

Für Kinder von 0-5 Jahren: 21	17 Jahre: 109
6 Jahre: 82	18 Jahre: 103
7 Jahre: 107	19 Jahre und älter: 46

8 Jahre: 195
9 Jahre: 220
10 Jahre: 272
11 Jahre: 260
12 Jahre: 276
13 Jahre: 212
14 Jahre: 213
15 Jahre: 168
16 Jahre: 150



3. **Bei wie vielen ist die Teilnahme kostenlos oder für 1-2 Euro möglich (bei längeren Anfahrtswegen Fahrtkosten inklusive)?**

22 (von 323) Veranstaltungen waren kostenlos. 42 kosteten 1-2 Euro. Fahrtkosten können nicht berechnet werden, da der Aufwand diese Daten zu erheben und auszuwerten zu groß ist. Bei 122 Veranstaltungen konnte der Jugend-Aktiv-Pass eingesetzt werden.

4. **Werden Angebote, die besonders schnell ausgebucht waren, im Folgejahr vermehrt angeboten? Falls nein, was wäre dazu nötig, um stark nachgefragte Angebote vermehrt anzubieten?**

Die Planung und Durchführung von Veranstaltungen wird von den insgesamt 117 VeranstalterInnen selbst durchgeführt. Ein sehr großer Teil wird ehrenamtlich organisiert. Angebot und Nachfrage sind nur zu einem geringeren Maße wichtig für die Planung. Entscheidend sind zeitliche Ressourcen bei qualifizierten MitarbeiterInnen. Der Lübecker Jugendring kann bei der Angebotserstellung nur beratend Einfluss nehmen.

5. **Gibt es eine Möglichkeit, Bildungspaket und Bildungsfonds pauschal in die Finanzierung von Ferienpassangeboten einzubeziehen, so dass keine Einzelabrechnung/je Schüler*in bei den Angeboten notwendig wird?**

Die Leistungen aus dem BuT-Paket und aus dem Bildungsfond werden für das einzelne Kind gewährt. Eine pauschale Einbeziehung ist sicher nicht möglich. Sie ist darüber hinaus auch nicht wünschenswert, da ansonsten die zur Verfügung stehenden Mittel auf sehr viel mehr Kinder aufgeteilt würden und für das wirklich bedürftige Kind nicht ausreichend Geld vorhanden wäre. Die Abrechnung des Aktiv-Passes mit der Hansestadt bzw. mit dem Jobcenter läuft für die Veranstalter nach unseren Erfahrungen und denen der meisten VeranstalterInnen problemlos.

6. **Gibt es die Möglichkeit, bei den kostenfreien oder kostengünstigen Angeboten ein Kontingent von mindestens 25 Prozent für Kinder und Jugendliche zu reservieren, die Anspruch auf Sozialleistungen haben?**

Die Anmeldungen bei 252 Veranstaltungen werden von den VeranstalterInnen selbst vorgenommen. Bei 71 Veranstaltungen wird das über den Lübecker Jugendring abgewickelt. Bisher ist bei der Anmeldung auf die Erhebung von Sozialleistungsdaten verzichtet worden. Es ist zu prüfen, ob und in welcher Form solch eine Möglichkeit zu realisieren ist. Dies wird in eine bereits geplante Befragung der VeranstalterInnen aufgenommen.

7. **Wie lässt sich bei den Ferienpassprogrammangeboten die interkulturelle Öffnung weiter voranbringen?**

Diese Frage richtet sich an die VeranstalterInnen. Diese sind sehr unterschiedlich interkulturell aufgestellt. Die interkulturelle Öffnung von Jugendverbänden und Jugendeinrichtungen ist regelmäßig Thema in den Vereinen und Organisationen. Es gibt zahlreiche Projekte und konzeptionelle Ansätze. Der Handlungsbedarf ist dennoch vor allen Dingen in den Jugendverbänden noch immer sehr hoch. Die Strategien zur weiteren interkulturellen Öffnung der Jugendarbeit müssen für die Strukturen der einzelnen Institutionen und den Bedarf der jeweiligen Zielgruppe individuell erarbeitet werden.